

*Nils Blomkvist / Therese Lindström* (Eds.), *The Significant Detail. Europeanization at the Base of Society: the Case of the Baltic Rim 1100–1400 AD. Transactions of the CCC Workshops at Skäftekärr in Sweden 7–10 October 1999, and at Tukums in Latvia 15–18 April*

2000. (Gotland University: Reports, CCC Papers, 9.) Visby, Gotland University 2007. 319 S.

Am Institut für Ostseestudien der Hochschule Gotland in Visby hat seit 1998 das Forschungsprojekt „Kulturkonflikt oder Kompromiß?“ fast zwanzig Historiker, Archäologen, Ethnologen und Philologen aus Schweden und dem Baltikum zusammengeführt. Unter dem Eindruck von Robert Bartletts ‚Europäisierungs‘-Paradigma – der schnellen Ausbreitung eines sich dabei auch intern homogenisierenden westeuropäischen Gesellschaftsmodells in den Norden, Osten und Süden des Kontinents im 12. und 13. Jahrhundert – stellten sich die Gotländer die Frage, wie dieser Prozeß im Ostseeraum konkret ablief, und konzentrierten sich dabei auf die ‚local-level strategies‘ agrarischer und maritimer Bevölkerungsgruppen. Die Ergebnisse liegen in einer Monographie des Projektleiters Nils Blomkvist über „The Discovery of the Baltic“ (2005) sowie in der inzwischen neun Bände umfassenden Projektreihe vor. Im neuesten Band wird der Versuch einer komparatistischen Systematisierung der Befunde unternommen. Verglichen werden anhand eines gemeinsam entwickelten Fragerasters zwölf Lokalgesellschaften („Primäreinheiten“): Küstendörfer, Waldweiler, Freibauernhöfe und Hügelburgen in Südostschweden, Kurland, Sempgallen, Finnland sowie auf den Inseln Öland, Gotland und Ösel. Die Ergebnisse sind epistemologisch interessant, erwies sich doch im Verlauf der Arbeit, daß der strukturgeschichtliche Versuchsaufbau (mit Variablen wie „Ökotyp“, „Produktions- und Distributionssystem“, „Demographie“) die beträchtlichen Unterschiede zwischen den konkreten ‚Europäisierungen‘ nicht hinreichend erklären konnte, so daß am Ende mit einem Blick auf Carlo Ginzburg ironischerweise gerade die „bezeichnende Einzelheit“, der narrative Reiz des Ungewöhnlichen, den Zugang zum Strukturvergleich öffnete. Methodisch könnte die hier vorgeschlagene Untersuchung von „Primäreinheiten“ auch für andere Regionen anregend wirken. Und vor allem ist es spannend zu lesen, welche vielfältige Strategien der Bewältigung neuer Zeiten die Spurensuche an den Ostseeküsten zum Vorschein bringt, welche Haltungen Gewinner und welche Verlierer produzierten, welche Chancen zum raschen Aufstieg es gab und wie gut auch die Verweigerung gegenüber neuen Zumutungen funktionierte. Der ‚Europäisierungs‘-Forschung in ihrer gängigen Form können solche Nuancierungen sicher nicht schaden.

Frankfurt am Main

*Jan Rüdiger*